Die Lupe

Hauszeitschrift des Diakoniewerks Essen

Flüchtlingsberatung mit neuem Dienstsitz

Offizielle Eröffnung des Diakonieladens Borbeck

Beckmann spielt Cello für Wohnungslose

Fünf Einrichtungen wechseln in KiTa-Gesellschaft

Neukonzeption des Fritz-von-Waldthausen-Zentrums

Ministerin Kampmann besucht Brückenprojekt in Übergangswohnheim

2/3 2016

ZusammenLeben gestalten

Neue Arbeit der Diakonie Essen
arbeitshilfe- und berufsfördorungsgemeinnützige GmbH

Diakoniestationen Essen gGmbH

Diakoniewerk Essen

Anzeige

Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst

Komm ins Team und engagiere dich!

Im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFD (Bundesfreiwilligendienst) erwarten dich eine qualifizierte Ausbildung als Rettungshelfer NRW und spannende Schulungen für dein zukünftiges Einsatzgebiet:

Im Hausnotrufdienst, beim Transport von Blutkonserven und Transplantaten, im Krankentransport oder in der Leitstelle, sowie in der Ausbildung und Jugend. Zudem kannst du bei Sanitätsdiensten dabei sein!

Bewerbung an bewerbung.essen@johanniter.de
Infos unter (0201) 89646-0 oder www.johanniter.de/essen

DIE JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen · Mülheim · Bottrop

Die Lupe 2/3

2016

Impressum

Herausgegeben vom Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Straße 17, 45136 Essen
Telefon 0201 · 26 64 0, Telefax 0201 · 26 64 199
info@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de
Redaktion: Julia Fiedler (Geschäftsstelle), Vera Roos (Altenzentrum Kray), Ylva Schreiber (Karl-Schreiner-Haus), Heinz Horstick (Haus Prosperstraße), Bernhard Munzel (Geschäftsstelle), Michael Obst (Johannes-Böttcher-Haus)
Grafik Design: Q3 design, Dortmund, www.Q3design.de
Druck: Brochmann GmbH, Essen
Essen, August 2016

Die Lupe erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. September 2016.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?
Über Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.
Unsere Konto-Nummer: 217 919 IBAN DE34 3605 0105 0000 2179 19
Sparkasse Essen · BLZ 360 501 05 BIC SPESDE3EXXX
Vielen Dank!

Impressum

Pfarrer Andreas Müller,
Vorstandsvorsitzender

**Monatsspruch August 2016:
„Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!“
(Markus 9, 50)**

Liebe Mitarbeitende, liebe Interessierte an der Arbeit des Diakoniewerks und seiner Kooperationspartner!

Was für eine bunte Vielfalt! Was für eine phantasievolle soziale Arbeit! Was für kompetente beruflich Mitarbeitende! Was für engagierte Ehrenamtliche! Was für ein breites Netz an Spendern und Förderern! Was für gelungene Kooperationen der unterschiedlichsten Akteure in Kirche, Diakonie und Stadtgesellschaft! Das ist mein erster Eindruck, wenn ich diese „Lupe“ durchblättere. Auf den meisten Fotos schaue ich in strahlende Gesichter, die bei Eröffnungen oder Spendenübergaben, bei Feierlichkeiten oder neuen Perspektiven für die Arbeit, bei Porträts oder Mitteilungen über personelle Veränderungen zu sehen sind.

In Gedanken halte ich den biblischen Monatsspruch für den August 2016 aus dem Markus-Evangelium daneben. Jesu Ausspruch: „Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!“ Zwei gegensätzliche Gefühle melden sich da in mir. Zum einen erkenne ich in den Worten und Bildern etwas vom Salz, das wirkt, vom Beitrag zum Frieden in unserer Stadt. Die Berichte und Interviews machen anschaulich, was Salz in der Suppe vermag, wie es Geschmack ins Leben bringt, wo gelingendes Zusammenleben in einer immer bunter werdenden Gesellschaft gefördert wird. Salz ist unbeachtet, klein, gering, unterschätzt, bitter, unattraktiv – aber unersetzlich, lebenswichtig und entscheidend für das Ganze. Die Suppe schmeckt dann nicht fade, sondern hat Geschmack und Würze. In der Suppe wirkt das Salz, und zwar in dem es sich auflöst. Es ist wirkungslos, wenn es in einer Tüte oder in einem Fass für sich bleibt und aufgespart wird. Dann kann es sogar unbrauchbar werden. Salz kann seiner Natur gemäß nur wirken, wenn es sich in seinem Element verzehren lässt. Was „Zusammen*Leben* gestalten“ bewirken kann, ist erstaunlich, macht demütig, dankbar.

Das zweite Gefühl, das sich in mir regt: Bei allem Einsatz und bei allen Erfolgen frage ich mich, ob in dem, was wir tun, das Leben wirklich schmackhaft, das Zusammenleben hell und klar, ein unvermeidbarer Konflikt friedlich gelöst, die Gerechtigkeit vorangebracht wird. Das wünschen und hoffen wir, in Ausschnitten erleben wir das auch. Doch allzu oft stoßen wir an unsere Grenzen. Wir müssen uns neben unseren Stärken die Schwächen eingestehen: Ich kann dem Menschen, den ich begleite, niemals hundertprozentig gerecht werden. Gelungene Arbeit steht auf der Kippe, weil sich Rahmenbedingungen ändern. Konkurrenz belebt nicht nur das Geschäft, sondern erzeugt Misstrauen und Ärger. Die Welle der Willkommenskultur für Flüchtlinge macht einer Welle der Angst Platz, deren Auswirkungen kaum auszuloten sind. Die soziale Spaltung in unserem Land – und erst recht weltweit – wird nicht geringer. Die Illusion, wir könnten in Deutschland oder auch in Europa auf einer Insel der Seligen leben, greift wieder vermehrt um sich.

Wie passen die beiden konträren Empfindungen zusammen? Ich verstehe das Wort Jesu vom Salz und vom Frieden besser, wenn ich noch einen ähnlichen Satz Jesu aus dem Matthäus-Evangelium mitbedenke. „Ihr seid das Salz der Erde“, spricht Jesus in der Bergpredigt denen zu, die ihm zuhören. In der Geschichte des Christentums wurde aus den Angesprochenen immer wieder ein elitärer Zirkel gemacht. Jesu Worte wurden etwa auf den engsten Jüngerkreis begrenzt, also auf die, die „richtig“ an Jesus glauben. Aber hier ist keine Begrenzung mitgedacht. Alle, die Jesus zuhören, die in seinem Namen unterwegs sind, sind gemeint. Sozusagen das ganze „christliche Fußvolk“, das mit Jesus auf der einen oder anderen Weise auf dem Weg der Gerechtigkeit ist. Die Diakonie in ihrer ganzen Breite und Vielfalt an Mitarbeitenden gehört auf jeden Fall dazu.

Und wie erkennt man, dass in diesen Menschen Salz ist? Jesus verweist auf unser Tun und Lassen im Alltag: Kranke besuchen, Fremde aufnehmen, an Hochzeiten oder Beerdigungen teilnehmen, Trauernde trösten, Frieden stiften in Konflikten, Gottes Wort weitersagen. So soll die Suppe, die mich umgibt, die Gesellschaft, in der ich lebe, vom Salz berührt werden und Geschmack bekommen. Was Christen unter persönlichem Einsatz tun, strahlt in alle Bereiche des Lebens aus.

„Ihr seid das Salz der Erde“ – das ist die überraschende Deutung unseres Lebens, die Jesus uns von Gott übermittelt. Die widersprüchlichen Gefühle in mir brauche ich nicht zu leugnen. Die entscheidende Frage ist, ob ich mein Leben selber beurteile oder Gott die letzte Deutung über mein Leben zugestehen kann. Gott sagt uns, was wir in seinen Augen sind und welche Chancen unser Leben birgt. Das macht uns nicht zu Supermännern oder -frauen. Das schenkt aber Gelassenheit, sich einzusetzen, ohne Garantie für das Gelingen, sich an Erfolgen zu freuen und ein Scheitern nicht zu leugnen. Gottes Zusage gibt mir innerlich neue Kraft. Sie hilft, das, was in meinen Fähigkeiten steht, beizutragen zur geschmackvollen Suppe des Zusammenlebens und zum sozialen Frieden in meinem Umfeld und in unserer Stadt.

Ihr

Pfarrer Andreas Müller, Vorstandsvorsitzender

Geschäftsführer Joachim Eumann, Bereichsleiterin Gisela Strotkötter und Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann (von links) begrüßen Petra Braun (3. von links) als neue Bereichsleiterin Migration und Flucht.

Petra Braun übernimmt Bereichsleitung „Migration und Flucht“: Flüchtlingsberatung eröffnet neuen Dienstsitz in Frohnhausen

Die Flüchtlingsberatung des Diakoniewerks ist nach Frohnhausen umgezogen: Im Beisein von Pfarrer Andreas Müller und Geschäftsführer Joachim Eumann fand die offizielle Eröffnung des neuen Dienstsitzes statt. Zu den Karmelitern 15 lautet die neue Adressse.

Der Umzug in die deutlich erweiterten Räumlichkeiten, in denen auch die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer untergebracht ist, war notwendig geworden, da der bisherige Standort im Haus der Evangelischen Kirche für das inzwischen knapp 40-köpfige Beratungsteam nicht mehr ausreichend Platz bot.

„Wenn man bedenkt, dass die Flüchtlingsberatung noch vor gut eineinhalb Jahren aus zwei Mitarbeitenden bestand, wird allein daran deutlich, was in diesem kurzen Zeitraum an zusätzlicher Arbeit geleistet worden ist“, erläuterte Geschäftsführer Joachim Eumann. Gleichzeitig stellte er Petra Braun als Leiterin des neuen Arbeitsbereichs „Migration und Flucht“ vor, der bisher zu den Sozialen Diensten gehörte. „Auch diese strukturelle Veränderung wurde aufgrund des rasanten Wachstums der Flüchtlingsberatung notwendig“, verdeutlichte der Geschäftsführer, der der bisher zuständigen Bereichsleiterin Gisela Strotkötter einen großen Dank für ihr außerordentlich hohes persönliches Engagement aussprach.

„Frau Braun übernimmt einen exzellent aufgestellten Arbeitsbereich“, hob Joachim Eumann im Rahmen der Vorstellung der 47-jährigen Diplom-Pädagogin hervor. „Wir wünschen ihr in ihrer neuen Funktion alles Gute und sind uns sicher, dass das Team auch weiterhin alle Anforderungen auf dem gewohnt hohen fachlichen Niveau zum Wohle der inzwischen in Essen lebenden Flüchtlinge bewältigen wird.“

Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Jugendhilfe und ihrem Studium der Sozialpädagogik und Erziehungswissenschaften war Petra Braun zunächst für berufliche Bildungsmaßnahmen zuständig, bevor sie in unterschiedlichen Beratungsstellen für Aussiedler, Jugendliche, Arbeitslose und im Jugendmigrationsdienst tätig war. Zuletzt war die erfahrene Sozialpädagogin als Betriebsstättenleitung für den Bereich Migration und Sprache im Kreis Kleve/Viersen/Wesel und der Stadt Krefeld zuständig. Zu ihren Hobbys zählen Fahrradfahren und Gartenarbeit.

Neben der Flüchtlingsberatung und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer gehört auch die Integrationsagentur und die neue Ehrenamtskoordinationsstelle am Kopstadtplatz, die in Kooperation mit dem Caritasverband betrieben wird, zu dem von Petra Braun verantworteten Arbeitsbereich „Migration und Flucht.“

Insgesamt rund 40 Mitarbeitende umfasst das Beratungsteam von Bereichsleiterin Petra Braun (rechts).

Sind Ansprechpartner für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe: Isabel Sierra, Bettina Müller und Melanie Gallinat (oben, von links) sowie Miriam Langenickel und Sandra Dausend (unten, von links) stehen in der neuen Koordinationsstelle am Kopstadtplatz für alle Fragen gerne zur Verfügung.

Symbolischer Dank: Flüchtlingsberater Dirk Berger (2. von rechts) übergibt Kinogutscheine an die Schülerinnen und Schüler, die von Kunstlehrer Mario Beckmann (2. von links), Rektor Wolfgang Erdmann (Mitte) und Bezirksvertreter Karl-Heinz-Kirchner (rechts) begleitet wurden.

Schüler gestalten Foyer des Übergangswohnheims Hülsenbruchstraße

Ein freundliches „Willkommen“ in mehr als 15 Sprachen ziert den Eingangsbereich, eine große Friedenstaube dominiert eine ganze Wand: Im Rahmen einer Projektwoche der Gesamtschule Nord gestalteten die Schülerinnen und Schüler der Kunstkurse der zwölften Klasse das Foyer des Übergangswohnheims in der Hülsenbruchstraße in Altenessen. Gemeinsam mit einigen Flüchtlingskindern, die begeistert halfen, machten sie sich ans Werk und brachten die zuvor entwickelten Motive an den kahlen Beton.

„Mit Hilfe von Beamern haben wir die von uns entwickelten Ideen an die Wände projiziert und die Konturen dann abgezeichnet“, erläuterten die Jugendlichen ihre Arbeitsweise, die im Laufe der Projektwoche aber auch Raum für spontane Einfälle ließ. Neben einigen Fotos von den gemeinsamen Arbeiten wurden auch die farbigen Handabdrücke der teilnehmenden Flüchtlingskinder auf den Wänden verewigt. „Neben der künstlerischen Herausforderung und dem Spaß an der Sache haben wir auch eine neue Einstellung zu den Menschen bekommen, die hier als Flüchtlinge leben“, berichteten die Schülerinnen und Schüler.

„Die persönliche Kontaktaufnahme ermöglichte den Jugendlichen ganz neue Einblicke“, erläuterte Bezirksvertreter Karl-Heinz Kirchner, der das Übergangswohnheim ehrenamtlich unterstützt und den Kontakt zur Schule hergestellt hatte. Rektor Wolfgang Erdmann und Kunstlehrer Mario Beckmann zeigten sich begeistert von den künstlerischen Ergebnissen und dem hohen Engagement der Beteiligten, für die Flüchtlingsberater Dirk Berger als Dank Gutscheine für einen gemeinsamen Kinobesuch übergab.

Schauspiel Essen: 850 Euro für Übergangswohnheim Worringstraße

Dankeschön-Abend vom Schauspiel Essen für einen guten Zweck: Im Rahmen einer Spezialausgabe des Wunschkonzertes „Für mich soll’s rote Rosen regnen“ „erkauften“ sich die rund 300 Besucher des Grillo-Theaters Gesangsdarbietungen im Wert von 850 Euro. Die Kinder des Übergangswohnheims Worringstraße wird es besonders freuen – neben einer von der Bezirksvertretung finanzierten Hangrutsche ermöglichen die Erlöse die Anschaffung zusätzlicher Spielgeräte.

Teamleiter Martin Bock und Bereichsleiterin Gisela Strotkötter bedanken sich bei Alfons Wafner vom Essener Theaterring, Wulf Mämpel, ehemaliger Vorsitzender des Freundeskreises Theater und Philharmonie Essen, und Intendant Christian Tombeil (von links).

Oberbürgermeister informiert sich über Clearingstelle newland

Prominenter Besuch beim Tag der offenen Tür des Kolping-Berufsbildungswerks: Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen besuchte den Info-Stand der auf dem Gelände befindlichen Clearingstelle newland und informierte sich persönlich über die tägliche Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Zudem ließen sich die Besucher auch die von den jungen Männern selbstständig vorbereiteten syrischen Spezialitäten schmecken.

Feierten gemeinsam das 15-jährige Bestehen: Bezirksbürgermeister Klaus Persch, Ladenleiter Christopher Klafki, Neue Arbeit-Geschäftsführer Michael Stelzner, Anleiterin Heike Rasmussen-Fürst, Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler und Dietmar Gutschmidt, Leiter des JobCenters Essen (von links).

Bestens etabliert: Altendorfer Diakonieladen feiert 15-jähriges Bestehen

Mit frisch gebackenen Waffeln und einer Tasse des beliebten „Essener Kaffees“ bedankte sich das Team des Altendorfer Diakonieladens bei seinen Stammkunden anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Ladens. Gemeinsam zogen die Neue Arbeit der Diakonie Essen und das Diakoniewerk, die den Laden in bewährter Kooperation betreiben, ein überaus positives Fazit zur Entwicklung des damals ersten gemeinsamen Diakonieladens.

„Das Konzept des Ladens mit Secondhand-Shop, Steh-Café und wechselnden Ausstellungen und Aktionen ist voll aufgegangen“, freut sich Michael Stelzner, Geschäftsführer der Neuen Arbeit der Diakonie Essen, über die im gesamten Zeitraum durchgehend hohe Akzeptanz des Diakonieladens. „Vor allem für sozial benachteiligte Kunden mit geringem Einkommen bietet der attraktive Angebotsmix des Diakonieladens aus Bekleidung, Accessoires, Haushaltswaren und Sonderartikeln eine preisgünstige Einkaufsalternative“, machte Stelzner deutlich.

Publikumsmagnet ist vor allem der Secondhand-Shop mit seinen günstigen Bekleidungsangeboten aus Kleiderspenden. „Rund 5.000 Kunden besuchen den Laden pro Monat – das ist weit mehr, als wir zu Beginn erwartet hatten“, erläuterte Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler. „Zudem bietet der Laden den zurzeit dort beschäftigten rund 30 langzeitarbeitslosen Menschen die Chance, sich in den Bereichen Verkauf, Logistik und Verwaltung für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren“, so Schöler.

Auch Bezirksbürgermeister Klaus Persch überbrachte seine Glückwünsche zum Jubiläum und würdigte die Bedeutung des Diakonieladens für den Stadtteil. „Der Diakonieladen ist nicht nur ein wichtiger Ort der Versorgung für die hier lebenden Bürgerinnen und Bürger, sondern hat während der gesamten Zeit zur beruflichen Qualifizierung von weit mehr als 300 Menschen beigetragen“, unterstrichen die Kooperationspartner.

Kinderflohmarkt und Kleidertauschbörse: Erfolgreiche Kooperation mit der Zeche Carl

Die seit Ende des letzten Jahres bestehende Kooperation mit der Zeche Carl im Rahmen des Kinderflohmarkts konnte nun auch auf die Kleidertauschbörse ausgeweitet werden. So ruft die Zeche Carl sowohl die beim monatlichen Kinderflohmarkt anwesenden Händler als auch innerhalb der Kundschaft dazu auf, die nicht mehr benötigte Kleidung in der Zeche Carl abzugeben und der AiD-Kleidersammlung für sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung zu stellen. Zudem wurde nun erstmals auch die Kleidertauschbörse in gemeinsamer Kooperation durchgeführt.

Gemeinsame Kleidersammlung: Kinderflohmarkt-Organisator Markus Poganatz von der Zeche Carl freut sich über die Kooperation mit Sonja Großilbeck, stellvertretende AiD-Betriebsleiterin, die die gesammelten Spenden regelmäßig vor Ort abholt.

Pfarrer Andreas Müller, Geschäftsführer Joachim Eumann, Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler und Pfarrer Bernhard Menzemer von der Ev. Kirchengemeinde Essen-Borbeck-Vogelheim (von links) freuen sich mit Ladenleiterin Melanie Hilbert (2. von rechts) über die gelungene Eröffnung.

Bewährtes Secondhand-Konzept: Offizielle Eröffnung des Diakonieladens Borbeck

Mit der offiziellen Eröffnung des Diakonieladens Borbeck ging nun auch der inzwischen neunte Essener Diakonieladen an den Start. In der frisch renovierten ehemaligen Apotheke am Borbecker Platz 1 werden nach bewährtem Konzept Secondhand-Kleidung, Spielsachen und Bücher zu günstigen Preisen angeboten. Sogar ein bisschen altes Apothekengefühl blieb erhalten, schließlich dienen die ehemaligen Apothekerschränke als hervorragende Ausstellungsfläche für Kleinteile und Accessoires.

„Das Konzept der Diakonieläden mit der Möglichkeit des preiswerten Einkaufs gut erhaltener Ware hat sich an unseren anderen Standorten voll etabliert“, erläuterte Geschäftsführer Joachim Eumann im Rahmen der kleinen Eröffnungsfeier. So hat sich entgegen des allgemeinen Rückgangs im Einzelhandel der Umsatz der Diakonieläden kontinuierlich erhöht, was auf zunehmende Sparzwänge, aber auch auf die Attraktivität der angebotenen Produkte hinweist. Zudem bieten die Diakonieläden langzeitarbeitslosen Menschen die Chance, sich in den Bereichen Verkauf, Logistik und Verwaltung für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

„Ganz besonders freue ich mich darüber, dass wir mit der Eröffnung des Diakonieladens auch eine neue Mitarbeiterin einstellen konnten“, betonte Joachim Eumann und stellte Melanie Hilbert als neue Ladenleiterin vor. „Der Schwerpunkt unseres Angebots liegt in einer breiten Auswahl an Secondhand-Bekleidung für Damen, Herren und Kinder“, machte Melanie Hilbert deutlich. „Zudem möchten wir zukünftig auch unser Angebot an Spielwaren und Kinderartikeln kontinuierlich ausweiten.“

Steag unterstützt AiD-Kleidersammlung

Tolle Unterstützung der AiD-Kleidersammlung für sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger: Auf dem Gelände der Steag-Hauptverwaltung konnte nun einer der neuen diakonie-blauen Kleidercontainer aufgestellt werden, den die Steag-Mitarbeitenden ab sofort für ihre Kleiderspenden nutzen. Schon seit einiger Zeit sammeln die Mitarbeitenden Altkleider in Eigeninitiative für den guten Zweck und lagerten diese in Büroräumlichkeiten, die nun wieder wie vorgesehen genutzt werden können. Das AiD-Team garantiert im Gegenzug die regelmäßige Leerung und Wartung des gut anzufahrenden Altkleidercontainers.

Vorbildliches Engagement: AiD-Betriebsleiter Jens Schmalenberg stellte den Kleidercontainer gemeinsam mit Udo Woidneck, bei der Steag zuständig für Corporate Responsibility und Stephan Rodemann vom Gebäudemanagement auf (von links).

Außenwohnbereich „Am Zehnthof“ feiert Frühlingsfest

Bei herrlichem Sonnenschein feierte der Außenwohnbereich „Am Zehnthof“ des Internats für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler sein alljährliches Frühlingsfest. Traditionell erwartete die zahlreichen Gäste der beliebten Veranstaltung wieder ein bunter Mix aus Spiel, Spaß und Musik. Ein reichhaltiges Grill- und Salatbuffet, leckere Kaltgetränke sowie ein bunter Cocktailstand sorgten für abwechslungsreiche Erfrischungen und das leibliche Wohl.

In diesem Jahr konnten sich „Klein und Groß“ an sechs Spielstationen den Herausforderungen der „mörderischen, wahnwitzigen und schweißtreibenden Olympiade“ und getreu dem Motto „gib alles, Kalle“, Geschick, Kraft und Ausdauer beweisen, um eifrig Punkte zu sammeln. Zudem bot Audiotherapeutin Veronika Albers eine interessante und äußerst informative Tombola zum Thema „Lippenablesen“ an.

Neben einer Gruppenseilspringaktion und dem ausgeklügelten Bierdeckelweitwurf mussten die Olympioniken Geduld und vor allem Geschick beim Fahrrad-langsam-Fahren zeigen und beim Tempo-Seilspringen, Torwandschiessen und Speed-Hockey antreten. Ein fulminantes Highlight war zudem die abschließende Darbietung des von der wohnbereichsinternen Musikcombo präsentierten „Cup-Songs“ – und die unter tosendem Applaus geforderte Zugabe wurde gern dargeboten. Das rundum gelungene Frühlingsfest endete am frühen Abend bei noch immer strahlendem Sonnenschein und vielen zufriedenen Gästen und glücklichen Gewinnern.

Dennis Driest, Teamleiter des Außenwohnbereichs „Am Zehnthof“

Glücksspirale ermöglicht Erweiterung der Brandschutzanlage

Dank der finanziellen Unterstützung der „Glücksspirale“ in Höhe von 11.000 Euro konnten nun die Brandschutzvorrichtungen des Außenwohnbereichs „Am Zehnthof“ des Internats für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler ausgebaut werden. Die bisher mit einem optischen und akustischen Signal sowie handelsüblichen Rauchmeldern ausgestattete Anlage wurde um Lichtsignalgeber, Sirenen, eine zentrale Kontrollstation und spezielle Rüttelkissen erweitert. Dabei reagieren die mit dem Signalgeber verbundenen Rüttelkissen mit Vibrationen auf die wahrgenommene Rauchentwicklung und signalisieren die drohende Gefahr durch eine entsprechende Platzierung im Bett der Bewohnerinnen und Bewohner. Mit dem regelmäßig von der Feuerwehr kontrollierten System konnten alle Zimmer des gesamten Außenwohnbereichs ausgestattet werden.

Stellten das neue System vor: Einrichtungsleiter Werner Brosch, Bewohnerin Zina und Wohnbereichsleiterin Andrea Hermann (von links).

Internat für Hörgeschädigte präsentiert Musikprojekt

Unterstützung für das neue Musikprojekt des Internats für Hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler: Im Rahmen der Veranstaltungsserie „reden mit essen“ im Essener Colosseum stellten die Mitarbeitenden das Projekt vor, das hörgeschädigten Jugendlichen über bestimmte Kurs- und Freizeitangebote vielfältige Möglichkeiten zur Erprobung der eigenen musikalischen Fähigkeiten eröffnet. Darüber hinaus ermöglicht das nun auch von der Sparkasse Essen im Rahmen ihres 175-jährigen Bestehens mit 1.000 Euro geförderte Projekt durch den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern bei Musikveranstaltungen mehr Inklusion und eine weitgehend barrierefreie Teilnahme von Menschen mit Hörschädigungen.

Glückliche Sieger: Die Frintroper Kickers siegten in der Gruppe 1.

Frintroper Kickers gewinnen Jubiläumsturnier

Verdienter Sieger nach spannenden Wettkämpfen: Die Frintroper Kickers gewannen das inzwischen 15. Essener Fußballturnier für Menschen mit geistiger Behinderung in der Sporthalle Bergeborbeck, an dem insgesamt mehr als 80 Sportler teilnahmen. Das erstmals unter der neuen Bezeichnung angetretene Team, das aus den fußballerischen Aktivitäten des Hauses Baasstraße entstanden ist, siegte vor den Mannschaften aus dem Johannes- Böttcher-Haus und Hephata I.

In der Gruppe 2 holte das Wilhelm-Becker-Haus den begehrten Pokal. Auch hier belegte das Johannes-Böttcher-Haus den zweiten Platz vor den Franz-Sales-Werkstätten, den Frintroper Kickers II, Hephata II und den Frintroper Kickers III.

Eine besondere Ehrung erhielt zudem das Team von Hephata II, dessen sportlich-faire Vorstellungen mit dem Fairnesspokal ausgezeichnet wurde.

In der Gruppe 2 gewann das Team des Wilhelm-Becker-Hauses.

Abschlusstabelle Gruppe 1:

1. Frintroper Kickers
2. Johannes-Böttcher-Haus
3. Hephata I

Abschlusstabelle Gruppe 2:

1. Wilhelm-Becker-Haus
2. Johannes-Böttcher-Haus
3. Franz-Sales-Werkstätten
4. Frintroper Kickers II
5. Hephata II
6. Frintroper Kickers III

Aktion Mensch fördert neuen Kleinbus im Haus Baasstraße

Volle Fahrt voraus: Dank der Unterstützung der Aktion Mensch in Höhe von gut 36.000 Euro konnte nun ein nagelneuer Kleinbus für das Haus Baasstraße erworben werden. Einrichtungsleiter Uwe Mandel und seine Bewohnerinnen und Bewohner mit geistigen Behinderungen freuen sich gemeinsam über das neue Fahrzeug, dass vor allem bei den vielfältigen Freizeitaktivitäten des Hauses eine hohe Flexibilität ermöglicht.

Haus Baasstraße feiert 20-jähriges Jubiläum

Mit einer besonderen Darbietung feierte das Haus Baasstraße sein diesjähriges Sommerfest zum 20-jährigen Bestehen des Hauses. Der Auftritt des Falkners Joachim Häffner war die Hauptattraktion des Festes und sorgte für große Begeisterung bei den Anwesenden. Einige besonders mutige Bewohnerinnen und Bewohner nutzten die Gelegenheit, und überwanden ihre anfängliche Scheu, den tierischen Gästen auch einmal ganz persönlich nahe zu kommen.

Freuten sich über einen gelungenen Abend für einen guten Zweck: Amtsleiter Hartmut Peltz, Cellist Thomas Beckmann, Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler und Bereichsleiterin Petra Fuhrmann (von links).

„Beckmann spielt Cello“: Benefizkonzert für Wohnungslose in der Erlöserkirche

Die Kirche hätte zwar ruhig etwas voller sein können – aber die Besucherinnen und Besucher, die gekommen waren, um Thomas Beckmann und seinem Cello zu lauschen und damit gleichzeitig die Arbeit der Beratungsstelle für Wohnungslose zu unterstützen, durften große Kunst in lockerer Atmosphäre erleben. Das hochkarätige Programm bildete eine Rundreise durch Beckmanns Leben, garniert mit kleinen Anekdoten. Tschaikowski als Mitbringsel und Erinnerungsstück an fünf Russlandtourneen. Eine Zugabe als Hommage an das Konzert vor Papst Benedikt XVI. im Jahr 2012.

„Mir haben immer Musiker am meisten imponiert, die mit ihrer Musik auch ein soziales Anliegen transportieren wollten“, erläuterte Thomas Beckmann, der vor 20 Jahren seinen Obdachlosenhilfeverein „Gemeinsam gegen Kälte“ gegründet hatte. Und auch die Erlöse des Konzerts in Essen kommen der Wohnungslosenhilfe vor Ort zugute. „Ich habe allergrößte Hochachtung vor der Arbeit, die geleistet wird. Menschen beizustehen, die teilweise jeglichen Mut und jegliche Hoffnung verloren haben, ist eine große Aufgabe“, erklärte der Musiker, der von seiner Gattin Kayoko Matsushita und Musikerfreundin Yuko Kasahara auf dem Flügel begleitet wurde.

In Vertretung von Sozialdezernent Peter Renzel, dem Schirmherrn der Veranstaltung, lobte Hartmut Peltz, Leiter des Amtes für Soziales und Wohnen der Stadt Essen, in seinem Grußwort die Arbeit der Beratungsstelle und dankte sowohl den hauptamtlichen wie auch den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich mit großem Engagement für wohnungslose Menschen einsetzen.

Bücher-Basar zum Social-Day: Deutsche Bank übergibt 2.000 Euro für Wohnungslose

Einen Scheck in Höhe von genau 2.025 Euro übergab nun das Team der Abteilung „Bearbeitungs- & Bewertungsprozesse“ der Deutschen Bank zugunsten der Wohnungslosenhilfe in Essen. Im Rahmen des konzernweiten „Social Days“ zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements hatte das Team am Bismarckplatz einen zweitägigen Bücherbasar mit rund 1.200 Büchern ausgerichtet. Gegen eine freiwillige Spende fanden an den beiden Tagen etwa 400 Bücher ein neues Zuhause, was einen Ertrag von 625 Euro einbrachte. Die Deutsche Bank stockte den Betrag im Rahmen der „Corporate Social Responsibility-Initiativen“ um weitere 1.400 Euro auf, sodass eine Spendensumme von insgesamt 2.025 Euro übergeben werden konnte.

„Der Einsatz war ein voller Erfolg und motiviert zur Umsetzung weiterer Social Days“, so Abteilungsleiter Jan Gronewold, der die Spende gemeinsam mit seinem Führungsteam an Petra Fuhrmann, Bereichsleiterin des Sozialzentrums Maxstraße, übergab. Neben den Büchern, die keinen neuen Besitzer gefunden hatten, wurde auch eine von den Mitarbeitenden organisierte Kleiderspende für wohnungslose Menschen und Flüchtlinge weitergegeben.

Symbolische Scheckübergabe: Deutsche Bank-Abteilungsleiter Jan Gronewold übergab die Spende gemeinsam mit seinem Führungsteam an Bereichsleiterin Petra Fuhrmann.

Bedankten sich bei Sparda-Bank-Regionalleiter Stefan Dunkel (2. von links) und dem Helferteam: Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler (links) und Einrichtungsleiter Martin Kötter (rechts) bei der Inbetriebnahme des neuen Terrassenunterstandes der Cafeteria.

Sparda-Bank Essen unterstützt Haus Wendelinstraße mit 3.000 Euro

Große Freude im Haus Wendelinstraße in Essen-Kray: Dank einer Spende des Gewinnsparvereins der Sparda-Bank West e.V. in Höhe von 3.000 Euro konnte nun ein neuer Terrassenunterstand installiert werden, den die Bewohner der Einrichtung für ehemals wohnungslose Menschen gemeinsam mit Mitarbeitenden in Eigenregie montiert hatten. Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler und Einrichtungsleiter Martin Kötter bedankten sich im Rahmen der offiziellen Inbetriebnahme bei Stefan Dunkel, Regionalleiter der Sparda-Bank in Essen, für die großzügige Spende des Gewinnsparvereins. Zudem lobten sie das handwerkliche Engagement der Bewohner, die unter Anleitung des Ergotherapeuten Frank Jürges am Aufbau des Terrassenunterstandes beteiligt wurden.

Die hauseigene Cafeteria, die sich seit etlichen Jahren als überaus beliebter Treffpunkt etabliert hat, bietet aktuellen und ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner vielfältige tagesstrukturierende Angebote und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dank der Spende des Gewinnsparvereins der Sparda-Bank West e.V. konnte nun über der direkt angrenzenden Terrasse eine Überdachung installiert werden, die zukünftig auch bei unbeständigeren Wetterlagen den ungetrübten Spaß beim Kaffeepäuschen oder beim Grillabend im Freien gewährleistet. Mit dem Spendengeld wurde ein Holzbausatz angeschafft, den die Bewohner unter kompetenter fachlicher Anleitung mit großem Engagement aufgebaut hatten.

Erfolgreicher Auftakt: Neue Beratungsprojekte für Wohnungslose und Migranten

EHAP
Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen

„Wubb – Wohnungslose unterstützen, beraten und begleiten“, so lautet der Titel von einem der zwei neu gestarteten Projekte, die von Diakoniepfarrer Andreas Müller im Haus der Ev. Kirche eröffnet wurden. „Wubb“ soll wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen an die bestehenden Unterstützungsangebote heranführen und diese durch aufsuchende Arbeit ergänzen. Durchgeführt wird das Projekt von der gemeinsamen Beratungsstelle für Wohnungslose des Caritasverbandes und des Diakoniewerks, die im vergangenen Jahr mit 1.649 Wohnungslosen rund 30 Prozent mehr Menschen betreut hatte, als noch fünf Jahre zuvor.

Unter dem gemeinsamen Dach „bzw – Beratung für Zugewanderte und Wohnungslose“ startete auch das Projekt „MiO – Migrantinnen und Migranten in Orientierung“, das sich an Migranten aus den EU-Staaten richtet. Das von der Neuen Arbeit der Diakonie Essen durchgeführte Projekt zielt darauf ab, vor allem Menschen aus Bulgarien und Rumänien an die vorhandenen Regelsysteme heranzuführen. Beide Projekte werden gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP). Die Gesamtkoordination liegt beim Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Essen.

Erfolgreiche Auftaktveranstaltung Pfarrer Andreas Müller, Yasemin Akinci (Neue Arbeit), Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler, Bereichsleiterin Petra Fuhrmann, Neue Arbeit-Geschäftsführer Michael Stelzner, Dr. Helmuth Schweitzer, Leiter des Kommunalen Integrationszentrums, Caritas-Direktor Dr. Björn Enno Hermans und Projektkoordinator Günter Blocks (Kommunales Integrationszentrum, von links).

KiTa Arche Noah besucht Vollwertbäckerei BackBord

Sie tragen Bäckerschiffchen und weiße T-Shirts und sind eifrig bei der Sache. Mit acht Vorschulkindern der KiTa „Arche Noah“ hat KiTa-Leiterin Nicole Weber den Weg zur Backstube der Bio-Bäckerei BackBord in Rüttenscheid angetreten. Vom Korn zum Brot steht auf dem Programm. Ein Vormittag zum Staunen, Probieren und echten Handanlegen. „Unser Ziel ist es, Kindern die Herkunft ihrer Lebensmittel erfahrbar zu machen und dadurch ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu schaffen“, erklärt Christina Nordheim, Erzieherin der Brotakademie von Backbord. Was steckt drin in so einem kleinen Korn und wie wird daraus am Ende ein leckeres Brot? Die Kinder sind am Ende jedenfalls sehr stolz, als sie ihre Bäckerurkunde überreicht bekommen und ihr erstes selbst gebackenes Brot mit nach Hause nehmen dürfen.

Polizeibesuch in der KiTa „Arche Noah“

„Tatütata, tatütata“ – die Kinder der KiTa „Arche Noah“ waren begeistert, als plötzlich ein Polizeiwagen mit Blaulicht auf das KiTa-Gelände gefahren kam. Der Polizeibesuch war der Auftakt einer Reihe von KiTa-Aktionen zur Umfelderkundung. „Wir beginnen mit der Verkehrserziehung, die durch die Polizei begleitet wird“, so Einrichtungsleiterin Nicole Weber. „Daran nehmen sowohl die Vorschulkinder als auch ihre Eltern teil.“ Zudem durften die Kinder natürlich auch einmal auf das Polizeimotorrad klettern und sogar einen echten Notruf per Funk absetzen. Mal sehen was alles passiert, wenn demnächst der Besuch der Feuerwehr auf dem Programm steht…

Weiteres Highlight in der KiTa „Arche Noah“: Am Tag der offenen Tür begeisterte der Ballonkünstler Meckylino, die Kinder nutzten den Schminkstand der Bärengruppe und die Eltern genossen die Angebote des Arche Noah-Bistros.

„All you can eat“: Elternfrühstück in der KiTa „Helmertweg“

Kindergarten(vormit)tag der Eltern der KiTa „Helmertweg“ beim gemeinsamen Elternfrühstück: So konnten auch die Eltern mal wieder ein wenig Kindergartenalltag erleben und gemeinsam genau so frühstücken, wie sonst nur einmal monatlich die Kleinen. Denn das sieht jedes Mal so einladend aus, dass immer mal der Wunsch geäußert wurde, direkt dort zu bleiben. So war die Idee des Elternfrühstücks geboren, das jetzt erstmals stattfand.

In jedem Gruppenraum war ein großes Buffet mit allerlei Leckereien aufgebaut. Auch die Eltern hatten etwas beigesteuert. Eine nette Gelegenheit, auch mal jenseits von Elternabenden oder Sommerfesten ins Gespräch zu kommen. Die Kinder waren währenddessen mit Basteln beschäftigt und es ging auch sonst ganz „alltäglich“ zu. Lieder aus der eigenen Kindergartenzeit ließen die Herzen der Eltern höherschlagen und beim abschließenden Waldspaziergang wurde die Kindergartenroute samt Pausenbaum erkundet – ein rundum gelungener Kindergartenvormittag für Eltern und Kinder!

Frau Bultmann, Mutter eines Kindergartenkindes (Vielen Dank!)

70 KiTa-Kinder bringen Aladdin-Musical ins Lummerland

Es qualmt, es zischt, es wird gesungen und getanzt. Das Musical „Aladdin“ der inklusiven KiTa „Lummerland“ hat alles, was großes Theater so braucht. Drei Monate lang probten die knapp 70 Kinder der KiTa begeistert Woche für Woche für ihre Version des Aladdin. Theater ist schließlich neben allem Spaß auch Arbeit. Professionell unterstützt wurden sie dabei von Adelina Nigra, Balletttänzerin aus dem Aalto Musiktheater. Nach der Aufführung des Musicals „Cats“ im Vorjahr war dies bereits die zweite Musical-Inszenierung der KiTa, die einen bewussten Schwerpunkt auf Tanz und Theater legt.

„Ein ganz herzlicher Dank gilt unserem Förderverein“, bedankte sich Einrichtungsleiterin Nicole Sperling-Vengels. „Durch seine Unterstützung war es möglich, dass Adelina Nigra über den gesamten Probenzeitraum zweimal wöchentlich engagiert werden konnte“, so die KiTa-Leiterin, die auf eine Fortsetzung der erfolgreichen und bei Kindern und Eltern überaus beliebten Inszenierungen hofft.

„Kibaz“-Sportabzeichen für Kinder der KiTa „Wühlmäuse

Besonderer Tag in der KiTa „Wühlmäuse“: Statt in die Hausschuhe zu schlüpfen, wurden die Turnschuhe geschnürt und der Kindergarten in die große Turnhalle vom TVG Steele verlegt. Dort sollte das vom Landessportbund NRW entwickelte Kinderbewegungsabzeichen abgelegt werden, das die sportliche Entwicklung der drei- bis sechsjährigen fördern und Lust auf Bewegung machen soll.

Organisiert vom MTG Horst, mussten die Kinder unter Leitung von Jens Fröhlich und seinem Trainerteam die unterschiedlichsten Aufgaben an Bewegungsstationen lösen, die sowohl die motorische als auch die psycho-emotionale, soziale und kognitive Entwicklung fördern. Zur Belohnung gab’s am Ende des rund dreistündigen Programms für die begeisterten Kinder die hart erkämpfte „Kibaz“-Urkunde. Herzlichen Glückwunsch!

Zirkusvorführung in der KiTa „Himmelszelt“

Manege frei für den Zirkus „Himmelszelt“! Trotz Unwetterwarnung konnte die im Rahmen des großen KiTa-Fest-Tages vielfach geprobte Zirkusvorstellung wie geplant unter freiem Himmel stattfinden. Und für das Publikum gab es bei der Zirkusvorstellung viel zu sehen. Alle 70 KiTa-Kinder verwandelten sich in Seiltänzer, Pferde, Tiger, Starke Männer, Blumenkinder, Jongleure, Tellerdreher, Schlangenbeschwörer und Löwen, die den Domteuren aufs Wort gehorchten. Eine Pferdedressur gekoppelt mit Tigern wurde geboten – wer hatte so etwas schon je zuvor gesehen! Und beim überaus selten dargebotenen Pferdehochsprung sprangen die Reiter fast ebenso gut wie die Pferde selbst. Der Schlangenbeschwörer brachte seiner Schlange die Flötentöne bei, die Blumenkinder kreiselten graziös durch die Manege, die Seiltänzer tänzelten gekonnt, ohne die Balance zu verlieren, und die Starken Männer strotzten zum Neid der männlichen Zuschauer nur so vor Kraft. Jongleure und Tellerdreher meisterten ihren Auftritt mit absoluter Konzentration und beim großen Finale strahlten schließlich die stolzen Kinderaugen unter dem donnernden Applaus des begeisterten Publikums.

Erläuterten NRW-Ministerin Christina Kampmann (4. von links) die Arbeit vor Ort: Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit, Jugendamtsleiterin Annette Berg, Martin Bock, Teamleiter Flüchtlingsberatung, Bereichsleiterin Petra Braun und Diakonie-Pfarrer Andreas Müller (von links).

Ministerin Christina Kampmann besucht Brückenprojekt im Übergangswohnheim „Am Funkturm“

Prominenter Besuch im Übergangswohnheim „Am Funkturm“: Christina Kampmann, NRW-Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, kam im Rahmen ihrer „Mutmacher-Tour“ nach Essen, um sich persönlich vor Ort über die Brückenprojekte für Flüchtlingskinder zu informieren. Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit, der Christina Kampmann vor Ort begrüßte und durch die Einrichtung führte, stellte der Ministerin Diakoniepfarrer Andreas Müller, Jugendamtsleiterin Annette Berg sowie die vor Ort zuständigen Fachleute der Flüchtlingsberatung und Kindertagesbetreuung vor.

In dem im März diesen Jahres eröffneten Übergangswohnheim, das speziell für besonders schutzbedürftige Flüchtlingsfamilien mit Kleinkindern konzipiert ist, werden zurzeit rund 35 Kinder im Alter von bis zu sechs Jahren betreut. Sie verbringen den Vormittag in Eltern-Kind-Gruppen, nachmittags werden Gruppenspiele, Bastelarbeiten und Spiele im Freien angeboten. Dabei bieten die Brückenprojekte ein niedrigschwelliges Angebote für Flüchtlingskinder, um den später vorgesehenen Besuch einer Kindertageseinrichtung möglichst frühzeitig vorzubereiten. Ziel ist es, die Kinder schon während ihrer Zeit in den Übergangswohnheimen sprachlich zu fördern und ihre Integration auf diese Weise so früh wie möglich zu unterstützen.

Die an der Arbeit mit den Flüchtlingskindern überaus interessierte Ministerin, die sich intensiv über die Rahmenbedingungen und die bisherigen Erfolge informierte, zeigte sich begeistert von der konkreten Umsetzung und kündigte an, sich gemeinsam mit den kommunalen Jugendämtern für die Weiterfinanzierung der zurzeit noch befristeten Projekte einzusetzen.

Für insgesamt fünf Übergangswohnheime und drei Zeltdörfer, die von der Flüchtlingsberatung des Diakoniewerks betreut werden, bietet das Team der Kindertagespflege unter der Bezeichnung „Brückenprojekte“ zurzeit die Kindertagesbetreuung für Kinder im Vorschulalter an.

Nach der Führung durch die Räumlichkeiten nahm Ministerin Christina Kampmann sich reichlich Zeit, um sich mit den Kindern zu beschäftigen.

„Kids mobil“: Auch zwei Fahrzeuge konnten für die neuen Projekte angeschafft werden.

Neu in der KiTa-Gesellschaft: Die KiTas Am Brandenbusch, in der Grevelstraße und im Postreitweg (von links).

KiTa-Gesellschaft begrüßt fünf neue Kindertagesstätten

Die KiTa-Gesellschaft des Diakoniewerks kann sich über eine erneute Ausweitung der zu ihr gehörenden KiTas freuen. Gleich vier evangelische Kindertagesstätten wechseln zum neuen Kindergartenjahr in die Trägerschaft des Diakoniewerks. Eine weitere völlig neu gebaute KiTa wird zudem im Laufe des Kindergartenjahres folgen, sodass die Gesellschaft dann insgesamt 15 Kindertagesstätten umfassen wird.

Neben der inklusiven Kindertagesstätte Am Brandenbusch, die von der Ev. Kirchengemeinde Essen-Bredeney zum Diakoniewerk wechselt, nimmt die KiTa-Gesellschaft auch zwei KiTas der Ev. Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen auf. Dabei handelt es sich um die Kindertagesstätte Postreitweg – wie die KiTa Am Brandenbusch gleichzeitig ein Familienzentrum – und die KiTa Grevelstraße.

Ebenfalls schon mit Beginn des KiTa-Jahres kam die zurzeit im Neubau befindliche Kindertagesstätte „Pusteblume“ der Ev. Kirchengemeinde Essen-Werden hinzu. In der vom Kirchenkreis Essen errichteten KiTa werden zukünftig die beiden bisherigen KiTas der Kirchengemeinde und des Ev. Krankenhauses Essen-Werden zusammengelegt. Die Kinder sind bis zur Fertigstellung des Neubaus, der zum Jahresbeginn 2017 am alten Standort der KiTa „Pusteblume“ an der Heckstraße angestrebt wird, im auf dem Krankenhausgelände befindlichen Ausweichquartier Am Möllenberg untergebracht.

Im Bau: Die neue KiTa „Pusteblume“ in Essen-Werden.

Im April 2017 ist zudem die Fertigstellung der KiTa Lohstraße in Essen-Bedingrade vorgesehen. Zukünftiger Kooperationspartner bei der zurzeit von der Stadt Essen gebauten KiTa wird die in unmittelbarer Nachbarschaft befindliche Firma Deichmann sein, der entsprechende Belegplätze für die Kinder von Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt werden.

Susanne Milde neue Leiterin der KiTa „Kindervilla“

Leitungswechsel in der Kindertagesstätte „Kindervilla“ in Essen-Steele: Susanne Milde löste die bisherige Leiterin Sylvia Smajgert ab, die in die Fachberatung Kindertagespflege wechselte. Die 51-jährige Erzieherin und Sozialmanagerin lebt in Dortmund und leitete zuletzt für mehr als 10 Jahre eine Kindertagesstätte in Velbert. Susanne Milde hat zwei erwachsene Kinder, zu ihren Hobbys zählen Sport, Fitness und Essengehen.

Förderverein der KiTa „Regenbogenland“ präsentiert „Kleine Hexe“

Tolles Engagement des Fördervereins der Kita „Regenbogenland“: Ein Jahr nach der Aufführung von „Schneewittchen“ präsentierte die aus Eltern, Erzieherinnen und Kindern bestehende Theatergruppe nun die „Kleine Hexe“. Vor einem begeisterten Publikum wurde die Inszenierung frei nach der Erzählung von Otfried Preussler im nahe gelegenen Franz-Hennes-Heim aufgeführt.

Diakoniestationen Essen gGmbH

Pfarrer Andreas Müller wünschte dem gesamten Team um Pflegedienstleiter Arnd Kemper alles Gute (Bild links, von links).

Diakoniestation Essen-Frohnhausen feiert Eröffnung

Mit einer Einsegnung der neuen Räumlichkeiten an der Frohnhauser Straße 335 durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Pfarrer Andreas Müller wurde nun die neue Diakoniestation Essen-Frohnhausen offiziell eröffnet. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde übergab Geschäftsführerin Martina Pollert die Diakoniestation an Pflegedienstleitung Arnd Kemper und Stellvertreterin Anke Lomp.

„Nach nur drei monatiger Planungsphase ist es gelungen, die ehemalige Elisabeth-Apotheke in die neuen Geschäftsräume der Diakoniestation zu verwandeln. Dies bedeutete für alle Beteiligten eine große Herausforderung und persönliches Engagement. Hierfür danke ich dem Mitarbeiterteam und unserem Vermieter ganz herzlich“, erläuterte die Geschäftsführerin. „Die Diakoniestation ist im Stadtteil sofort gut angenommen worden. Viele Besucher kommen während unserer Öffnungszeiten einfach mal herein und lassen sich beraten“, berichtete Pflegdienstleitung Arnd Kemper. „Nicht immer geht es dabei nur um pflegerische Themen – manchmal wird auch nach den anderen Leistungen der Diakonie gefragt“, ergänzte Stellvertreterin Anke Lomp.

Die Diakoniestation ist montags bis freitags von 8.00 bis 15.00 Uhr geöffnet und unter der Telefonnummer 0201 · 24 674 740 erreichbar.

Info-Stand zur Betreuung Sterbender am Tag der Pflege

Mit einem gemeinsamen Informationsstand vor der Essener Marktkirche haben sich fünf Essener Einrichtungen am Internationalen Tag der Pflege beteiligt. Unter dem Motto „Wir begleiten Sie – würdevoll bis zuletzt“ stand die aktuelle Situation der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege im Mittelpunkt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase und auf der Unterstützung ihrer Angehörigen und Freunde.

„Schwerkranke und Sterbende haben grundsätzlich die Chance, eine fachkundige, ihrer Menschenwürde entsprechende Begleitung bis zuletzt zu erfahren – unabhängig davon, wo sie zurzeit leben“, erklärte Gabriele Leggereit, zuständig für das Qualitäts- und Gesundheitsmanagement der Diakoniestationen Essen. Am Informationstand vor der Marktkirche erhielten Betroffene ganz unverbindliche Tipps und hilfreiche Angaben zu möglichen Unterstützerdiensten.

Gutes Team: Marion E. Badem (Netzwerk Palliativmedizin), Andrea Spottag (Katholischen Pflegehilfe), Gabriele Leggereit (Diakoniestationen), Lisa Lindenberg (Palliativberatung /Verein Menschenmögliches), Michael Köhnen (Diakoniestation Katernberg) und Sabine Doberitzsch (Palliative Care Team, von links).

Lions-Club Essen Stadtwald unterstützt Café Muckefuck mit 1.500 Euro

Wie auch schon in den vergangenen Jahren, konnten sich die Gäste des Betreuungscafés Muckefuck der Diakoniestation Essen-Holsterhausen gemeinsam mit den Mitarbeitern über eine großzügige Spende des Fördervereins des Lions-Clubs Essen-Stadtwald freuen. „Möglich wurde diese Spende durch das Frühlingskonzert des Jugendsymphonieorchesters in der Erlöserkirche, welches vom Förderverein des Lions-Club Essen Stadtwald organisiert wurde“, berichtete Peter Fricke, der die Spende für den Lions-Club übergab. „Mit 1.500 Euro konnten wir die Hälfte der Einnahmen als Spende für das Café Muckefuck vorsehen.“ Wie auch schon in den vergangenen Jahren wird von der Spende ein Ausflug mit den Gästen des Betreuungscafés in die Gruga organisiert, zudem kann daraus auch das diesjährige Oktoberfest finanziert werden.

Erfolgreiche Projekte eröffnen mehr Jobchancen für Langzeitarbeitslose

Die Langzeitarbeitslosigkeit verfestigt sich in NRW. Nur jeder 37. Arbeitslose, der Hartz IV bezieht, fand 2015 einen Job. Das belegt der aktuelle Arbeitslosenreport der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Die Diakonie RWL fordert daher mehr öffentlich geförderte Beschäftigung. Michael Stelzner, Geschäftsführer der Neuen Arbeit der Diakonie Essen, und Jessica Weiner, Fachbereichsleiterin für arbeitsmarktpolitische Projekte, berichten über erfolgreiche Projekte.

Sabine Damaschke: Die Wirtschaft boomt, es gibt viele Jobs. Dennoch haben wir in NRW konstant um die 300.000 Langzeitarbeitslose. Warum geht diese Zahl nicht zurück?

Geschäftsführer Michael Stelzner

Michael Stelzner: Die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt haben sich geändert. In den achtziger und neunziger Jahren wurde das Ruhrgebiet zu einer Verwaltungsmetropole umgestaltet. Arbeitsplätze für sehr gering qualifizierte Menschen sind weggebrochen. Neue Mitarbeiter müssen bestimmte Qualifikationen mitbringen, über die viele Langzeitarbeitslose nicht verfügen.

Jessica Weiner: Heutzutage ist es an fast jedem Arbeitsplatz wichtig, mit einem Computer umgehen, gut schreiben, lesen und einigermaßen rechnen zu können. Da hapert es schon. Hinzu kommt, dass diejenigen, die schon lange arbeitslos sind, erstmal stabilisiert werden müssen, bevor sie einen langen Arbeitstag durchstehen können.

Sabine Damaschke: Die Neue Arbeit hat am NRW-Landesprogramm „Öffentlich geförderte Beschäftigung" teilgenommen, in dem rund 90 Projekte mit 2.000 Stellen in gemeinnützigen und öffentlichen Betrieben gefördert wurden. Was sind die Ergebnisse?

Michael Stelzner: Die Teilnehmer, die zum großen Teil länger als fünf Jahre arbeitslos waren, haben sich stark mit ihrer Arbeit identifiziert. Viele fanden aus ihrer Isolation heraus und fühlten sich wieder gesellschaftlich integriert. Rund 50 Prozent der Teilnehmer haben in dieser Zeit eine nicht geförderte Beschäftigung aufgenommen. Unser Ziel, sie für den regulären Arbeitsmarkt fit zu machen, ist also aufgegangen.

Jessica Weiner: Das lag vor allem an der guten Kombination von Coaching, Fachanleitung und passgenauer Vermittlung in die Beschäftigung. Bei uns haben 42 Menschen in der Großküche, im Garten- und Landschaftsbau, im mobilen sozialen Dienst und im Energiesparservice gearbeitet. Nach den guten Ergebnissen ist das Landesprogramm nun unbefristet aufgelegt worden – wir bieten jetzt 72 Plätze an. Die Hälfte unserer Teilnehmer ist ungelernt, der Großteil über 50 Jahre alt.

Fachbereichsleiterin Jessica Weiner

Sabine Damaschke: Wie wird das Programm finanziert?

Michael Stelzner: Wir stellen befristete sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern zur Verfügung. Vom Jobcenter erhalten wir einen Lohnkostenzuschuss von bis zu 75 Prozent, die weiteren Lohnkosten sowie Kosten für die Fachanleitungen müssen wir selbst tragen. Die Job-Coaches werden vom Landesprogramm finanziert.

Sabine Damaschke: Rechnen Sie damit, dass dieses Projekt die Langzeitarbeitslosigkeit in NRW tatsächlich deutlich reduzieren kann?

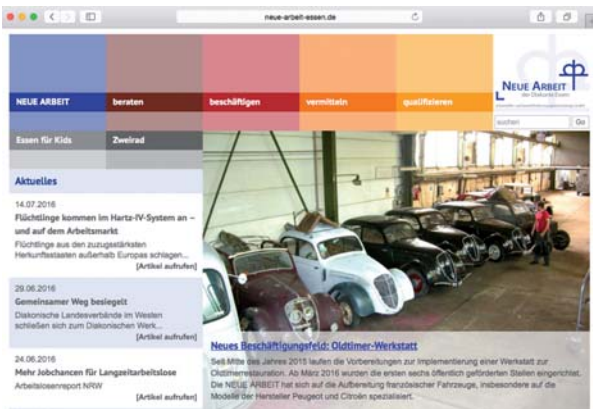
Jessica Weiner: Das wäre natürlich wünschenswert. Das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung schätzt, dass von einem öffentlich geförderten Arbeitsmarkt an Rhein und Ruhr rund 60.000 Menschen profitieren würden.

Michael Stelzner: Meiner Ansicht nach brauchen wir längerfristige Angebote öffentlich geförderter Beschäftigung, die nicht nur auf zwei Jahre begrenzt sind. Dazu haben wir von der Diakonie ja schon vor zehn Jahren das Modell des „Passiv-Aktiv-Transfers" vorgestellt. Langzeitarbeitslose erhalten reguläre, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, die finanziert werden, indem man alle Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes in einen Lohnkostenzuschuss umwandelt. Damals bin ich für diese Idee ausgelacht worden. Jetzt diskutieren Politiker ernsthaft darüber. Das nehme ich als hoffnungsvolles Zeichen.

Das Gespräch führte Sabine Damaschke, Referentin Pressearbeit der Diakonie RWL

Neue Arbeit optimiert Internet-Auftritt

Eine verbesserte Navigation, viele Informationen und eine völlig neue Optik: Die optimierte Homepage der Neuen Arbeit der Diakonie Essen bietet dem Internet-Nutzer auf übersichtliche Weise einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche der Beschäftigungsgesellschaft. Neben einem News-Bereich mit den neusten Meldungen des Trägers werden unter den Navigationspunkten „beraten", „beschäftigen", „vermitteln" und „qualifizieren" die wichtigsten Beschäftigungsprojekte der Neuen Arbeit vorgestellt. Unter den Schlagworten „Projekte", „Dienstleistungen", „Warenwelt" und „Stellenmarkt" finden sich weitere Informationen rund um die Neue Arbeit, die sich auch bequem per Volltextsuche recherchieren lassen.



Sigrid Weßling-Nieß kümmert sich ehrenamtlich um die Verwaltung der Grünen Damen und Herren in Essen.

Im Ruhestand: Chemie-Ingenieurin unterstützt Arbeit der Grünen Damen und Herren

Der Beginn des Ruhestands kann sich leer anfühlen. Die Diplom-Ingenieurin der Chemie Sigrid Weßling-Nieß (64) hat es erfahren: Sie ging beruflich in Altersteilzeit und ehrenamtlich in die Verwaltung der Grünen Damen und Herren des Diakoniewerks.

? An Ihrem Arbeitsplatz brauchen Sie nun in der Freistellungsphase nicht mehr zu erscheinen. Genießen Sie Ihre freie Zeit?

! Das Genießen musste ich tatsächlich lernen, damit habe ich mich zu Beginn schwergetan. Mal ein Buch lesen, in der Stadt bummeln gehen oder mich mit einer Freundin treffen: das alles war zuerst von einer gewissen Unruhe begleitet. Ich war innerlich immer auf dem Sprung, um irgendetwas erledigen zu müssen. Das saß noch tief in mir drin, denn in den Jahren zuvor bin ich sehr eingespannt gewesen. Beruflich war ich in der Lebensmittelüberwachung und im Qualitätsmanagement tätig, privat betreute ich meine pflegebedürftige und vor kurzem verstorbene Mutter und kümmerte mich um zwei Häuser mit Garten. Die Unruhe hat sich aber mit der Zeit gelegt. Jetzt kann ich mich entspannt an meiner freien Zeit erfreuen.

? Ihr Engagement ging damit sozusagen von Hundert in Richtung Null. Verspürten Sie einen Leerlauf?

! Ich brauche eine Aufgabe und muss mich beschäftigen. Das war mir schnell klar. Daher habe ich das Ehrenamt beim Diakoniewerk in Essen aufgenommen. Ohne diese Tätigkeit wäre ich in ein schwarzes Loch gefallen, da bin ich mir sicher. Alle zwei bis drei Wochen erledige ich nun ein paar Stunden lang die Verwaltungsarbeiten bei den Grünen Damen und Herren. Ich erstelle unter anderem Excel-Listen und erledige Serienbriefe. Die EDV-Verarbeitung kann ich gut, sie gehörte zu meinem Beruf. Dass ich mein Wissen einsetzen kann, erleichtert nicht nur den Dienst der Ehrenamtlichen und schafft ihnen mehr Freiraum für die Krankenbetreuung – es hilft auch mir, da ich das Gefühl habe, nützlich zu sein.

? Die Berufswahl orientiert sich an Interessen, Talenten und oft auch am Verdienst. Wie suchten Sie sich das Ehrenamt aus?

! Die Wahl habe ich tatsächlich gründlich überdacht. Im Ruhestand habe ich das Privileg, dass ich in meiner verfügbaren Zeit nicht mehr für meinen Lebensunterhalt sorgen muss. Also habe ich genau überlegt, was ich gerne und mit Freude machen will. Eine Grüne Dame wollte ich zum Beispiel nicht sein, denn der Kontakt mit erkrankten Menschen würde mich zu sehr mitnehmen und belasten. Bewusst habe ich mich auch für einen freiwilligen Einsatz in einem ehrenamtlichen und nicht refinanzierten Bereich entschieden. Denn ich möchte keinem den Arbeitsplatz wegnehmen, der diesen für seinen Lebensunterhalt braucht.

? Jetzt steht bei Ihnen die Freude an der Tätigkeit im Vordergrund?

! Das ist so. Kurz habe ich auch mal darüber nachgedacht, eine Fremdsprache zu lernen. Aber der Gedanke, zu Hause zu sitzen und Vokabeln zu lernen, behagte mir dann doch nicht. Viel lieber möchte ich mich nun im Wintersemester an der Uni in Essen als Gasthörerin einschreiben und naturwissenschaftliche Vorlesungen hören. Das wird bestimmt sehr spannend, da sich das wissenschaftliche Arbeiten seit meinem Abschluss an der Essener Uni im Jahr 1975 rapide verändert hat. Es ist seitdem auch wieder vieles Neue entdeckt und erforscht worden. Und ich freue mich sehr darauf, wieder mehr darüber zu erfahren.

Quelle: ekir.de/Sabine Eisenhauer, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Ev. Kirche im Rheinland

Gelungene Veranstaltung: Unterstützt vom eigenen Team und in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Experten organisierte Einrichtungsleiterin Angelika Hardenberg-Ortmann (Foto links, Mitte) die Fachtagung im Heinrich-Held-Haus.

1. Fachtagung zur Palliativversorgung im Heinrich-Held-Haus

„Wenn nichts mehr zu machen ist, gibt es noch viel zu tun.“ Treffender hätte das Motto der 1. Fachtagung zur palliativen Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung im Heinrich-Held-Haus nicht gewählt werden können. Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling und Einrichtungsleiterin Angelika-Hardenberg-Ortmann begrüßten die rund 65 Teilnehmenden und stellten mit Palliativmediziner Dr. Christoph Gerhard und der Oberhausener Palliativkoordinatorin Sabine Schrade hockkarätige Referenten vor. Dem Thema angemessen, führten sie in die unterschiedlichen Aspekte der Palliativarbeit ein – fachlich fit, intuitiv reagierend, zugewandt und kommunikativ.

Was Palliative Care vor allem braucht, sei eine „suchende Haltung“, erklärte Dr. Christoph Gerhard. Versorgungsbedarfe müssten erkannt werden, was gerade bei Menschen, deren Kommunikationsfähigkeiten aufgrund einer Demenz oder einer geistigen Behinderung eingeschränkt sein können, nicht leicht sei. Zudem verwies er auf Barrieren im Kopf, die auf der Annahme basieren, dass eine palliative Versorgung von Menschen erst kurz vor dem Lebensende erfolge und sich in erster Linie mit Schmerzlinderung beschäftigen würde. Beides aber seien nur Bausteine eines viel umfassenderen Palliativverständnisses, das je nach Bedarf schon weit vor einem tatsächlichen Lebensende greift.

Die Palliativkoordinatorin Sabine Schrade berichtete im Anschluss, welche Möglichkeiten Hospiz-Initiativen bieten und in der Zusammenarbeit von Ehrenamt und stationärer Betreuung entstehen. Zudem gab der Diplom-Sozialwissenschaftler und Altenpfleger Stephan Kostrzewa, mit dem das Team des Heinrich-Held-Hauses ein sehr umfassendes Palliativkonzept entwickelt hatte, einen Einblick in den Implementierungsprozess. Welche Erfahrungen das Team dabei bewegt hatten, schilderte Einrichtungsleiterin Angelika Hardenberg-Ortmann gemeinsam mit ihren Kolleginnen Ina Wilde, Silke Bickmann, Ines Pustolla und Roswitha Kwasigroch.

Fünf nachmittägliche Workshopangebote, die neben den Themen „Palliative Fallarbeit“, „Patientenverfügung“ und „Basale Stimulation“ auch eine Schnupperstunde Yoga und eine Humorschulung beinhalteten, komplettierten das Programm einer Fachtagung, die viele hochinteressante Impulse aber auch genügend Raum für Austausch und Begegnung bot.

Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling (links) eröffnete die Tagung, bei der Palliativmediziner Dr. Christoph Gerhard (rechts) für ein erweitertes Palliativverständnis warb.

Spiel und Spaß mit „Kugelbunt“

Neue Spielform für Menschen mit Behinderung: Spielautorin Petra Fiedler stellte das Spiel „Kugelbunt“ den Bewohnerinnen und Bewohnern des Heinrich-Held-Hauses vor, das die gelernte Diplom-Sozialarbeiterin und Altentherapeutin aus der Seniorenarbeit heraus für Menschen mit geistiger Behinderung optimiert hat. Ein voller Erfolg — die zehn unterschiedlichen Spielideen zum Wochenthema „Baden“ griffen die Teilnehmenden jedenfalls mit viel Engagement und Freude auf.

Gemeinsam für einen guten Zweck: Nicole Linnemann (Deutsche Bahn), Geschäftsbereichsleiter Volker Schöler, Caritas-Bereichsleiterin Sabine Claßen und Leiterin Ulrike Peine mit einigen ehramtlichen Mitarbeitenden bei der Spendenübergabe (von links).

Aktion zum Valentinstag: Werbegemeinschaft Rhein-Ruhr unterstützt Bahnhofskids

Eine Spende in Höhe von 1.000 Euro konnte nun Ulrike Peine, Leiterin der Bahnhofsmission Essen, von der Werbegemeinschaft Rhein-Ruhr entgegen nehmen. Die Summe war durch eine Spendenaktion zum Valentinstag zusammengekommen, bei der die Besucher des Hauptbahnhofs die Möglichkeit hatten, gegen einen selbst gewählten Betrag einen Schlüsselanhänger mit persönlicher Gravur zu erhalten. Ein ideales Geschenk zum Valentinstag – verbunden mit einer Spende für einen guten Zweck. Die Verwendung der Spende, die von der Werbegemeinschaft Rhein-Ruhr auf eine glatte Summe aufgerundet wurde, steht auch schon fest. Sie kommt dem Projekt „Bahnhofskinder“ zugute, das dadurch weiterhin wertvolle Unterstützung für junge Menschen in Notsituationen leisten kann.

Siebtklässler des B.M.V. Gymnasiums auf Diakonie-Erkundungstour

Schon zum zweiten Mal war die Religionslehrerin Jutta Arens mit einer Klasse des Essener B.M.V. Gymnasiums zu Gast beim Diakoniewerk, um den Jungen und Mädchen ein Bild von den praktischen Arbeitsfeldern der Diakonie zu vermitteln. Die Exkursion ist Teil eines Konzepts, dass den Schülerinnen und Schülern zum Ende aller drei Schulstufen die Möglichkeit gibt, in Form von Besinnungstagen innezuhalten und sich neu auszurichten. Für die Siebtklässler steht dabei der Besuch einer kirchlichen oder sozialen Einrichtung auf der Agenda.

Begrüßt wurden die Gymnasiasten mit ihrer Lehrerin in der inklusiven KiTa „Lummerland“. Nach einer kleinen Einführung in die Arbeitsgebiete und das Wesen der Diakonie durch Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit durften die Jungen und Mädchen unter drei Einrichtungen wählen, um sich diese einmal genauer anzuschauen. Während ein Teil der Schülerinnen und Schüler in der KiTa blieb und eine weitere Gruppe die Kinder- und Jugendhilfe im benachbarten Karl-Schreiner-Haus kennenlernte, besuchte eine dritte Gruppe das ebenfalls in Überruhr befindliche Heinrich-Held-Haus, um die Pflegeeinrichtung für Menschen mit und ohne geistige Behinderung zu besichtigen.

Altenzentrum Kray: Frühlingsfest und Apothekerwechsel

Prominenter Besuch beim 1. Krayer Frühlingsfest: Einrichtungsleiter Kristof Klitza (rechts) und die Qualitätsbeauftragte Gabriele Gröger (links) begrüßten Oberbürgermeister Thomas Kufen (Mitte) am Info-Stand des Altenzentrums Kray, an dem sich der Oberbürgermeister auch über den Internationalen Tag der Pflege informierte.

Abschluss einer bewährten Zusammenarbeit: Einrichtungsleiter Kristof Klitza (rechts) verabschiedet das Ehepaar Peter und Gabriele Manz (links) in den Ruhestand, das knapp 30 Jahre lang im Stadtteil und in enger Kooperation mit dem Altenzentrum Kray tätig war. Erste Ansprechpartnerin des Altenzentrums ist nun Katrin Coßmann, Leiterin der Glückauf-Apotheke (2. von rechts).

Zehn rote Rosen für zehn besondere Wünsche: Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann (vorne, links) und Einrichtungsleiter Oliver Kleinert-Cordes (vorne, rechts) gratulierten den Bewohnerinnen und dem Team um Gruppenleiterin Lisa Lebbe (Mitte) zum runden Jubiläum.

AWG Altendorf: Mädchengruppe feiert 10-jähriges Bestehen

Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Außenwohngruppe Altendorf des Karl-Schreiner-Hauses ihr 10-jähriges Bestehen. Die dort lebenden Mädchen und das Mitarbeiterteam um Gruppenleiterin Lisa Lebbe hatten den Tag mit viel Engagement vorbereitet. So nahmen viele Gäste das Angebot an, von den Mädchen persönlich durch die Wohngruppe geführt zu werden und genossen anschließend die selbstgemachten kulinarischen Köstlichkeiten. Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann und Einrichtungsleiter Oliver Kleinert-Cordes bedankten sich für den Einsatz der Mitarbeitenden, die die Mädchengruppe in den zurückliegenden Jahren begleitet und vor allem auch nach einer schwierigen Phase im vergangenen Jahr wieder stabilisiert hatten.

Von den insgesamt sieben Wohnplätzen der AWG Altendorf sind zurzeit drei Plätze von syrischen Mädchen im Alter von zwölf bis 15 Jahren belegt, die unbegleitet aus ihrer Heimat nach Essen geflohen waren. Sowohl von den Mitarbeitenden, als auch von den anderen Bewohnerinnen werden sie beim Lernen der deutschen Sprache, in der Schule und beim Kennenlernen des neuen Umfelds tatkräftig unterstützt. Ein Zusammenhalt, der gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration schafft und bei den Gästen des Tags der offenen Tür einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Kunstwerkstatt verschönert Büroräume der Schulsozialarbeit

Zur Verschönerung der neuen Räumlichkeiten des Teams der Schulsozialarbeit 2.0 in der Osnabrücker Straße in Essen-Frohnhausen trug jetzt die Kunstwerkstatt für Menschen mit und ohne Behinderung bei. Aus den Arbeiten des Inklusionsprojekts suchten sich die Mitarbeitenden geeignete Motive aus und bekamen diese als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt. Als kleines Dankeschön lud das Team die Künstlerinnen und Künstler zu einer kleinen Vernissage in die nun attraktiv bebilderten Büroräume ein.

Flex-Team Süd und Lernförderung beim Parkfest in Rüttenscheid

Mit einem Info-Stand und Kreativangeboten präsentierten sich das Team Süd der Erzieherischen Hilfen und die Lernförderung auf dem Parkfest in Rüttenscheid und informierten über das vielfältige Aufgabengebiet. Auch beim Stadtteilfest „Kind sein in Holsterhausen“ und beim Riehlparkfest waren die Erzieherischen Hilfen und der Bereich Jugendhilfe und Schule mit Bastel- und Bewegungsangeboten vertreten.

Jugendhilfe bei Info-Börse im KBBW

Bei der Info-Börse des Essener Jugendamtes im Kolping-Berufsbildungswerk präsentierte sich auch der Jugendhilfebereich des Diakoniewerks mit einem Stand, der über das breit gefächerte Angebot informierte. Auch Oliver Kleinert-Cordes, Einrichtungsleiter des Karl-Schreiner-Hauses (links), und Pädagogin Ylva Schreiber (rechts) standen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Außergewöhnliches Engagement: Geschäftsführer Joachim Eumann verabschiedete Bodo Schuster nach 25-jähriger Tätigkeit als Leiter des Fritz-von-Waldthausen-Internats und dankte herzlich für die dort geleistete Arbeit.

Stefan Behmann ist neuer Einrichtungsleiter des Fritz-von-Waldthausen-Zentrums.

Nach Neukonzeption: Stefan Behmann leitet Fritz-von-Waldthausen-Zentrum

Stefan Behmann ist neuer Einrichtungsleiter des Fritz-von-Waldthausen-Zentrums. Damit übernimmt der Leiter des Jugendhilfezentrums für Hörgeschädigte auch die Leitung des Fritz-von-Waldthausen-Internats, dessen bisheriger Leiter Bodo Schuster nach 25-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand verabschiedet wurde. Nach der Neukonzeption des Fritz-von-Waldthausen-Zentrums gehören neben dem Haupthaus in der Wittenbergstraße und den Außenwohngruppen in der Rüselstraße und in der Alfredstraße nun auch das in diesem Zuge ebenfalls in Außenwohngruppen Warthestraße umbenannte ehemalige Jugendhilfezentrum für Hörgeschädigte zur Einrichtung.

Frank Wenzel neuer Leiter des Wilhelm-Becker-Hauses

Herzlich Willkommen: Geschäftsführer Joachim Eumann (links) und Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling (rechts) begrüßen den neuen Einrichtungsleiter Frank Wenzel (Mitte).

Leitungswechsel im Wilhelm-Becker-Haus: Frank Wenzel folgt als Leiter der Einrichtung auf Heinz-Peter Genter, der das Haus 24 Jahre lang leitete und in den Betreuungsverein wechselte. Mit dem 40-jährigen Frank Wenzel übernimmt ein ausgewiesener Fachmann die Einrichtungsleitung, der über eine mehr als fünfzehnjährige Berufserfahrung in der Behindertenhilfe, Psychiatrie und Personalentwicklung sowie über eine Ausbildung zum Systemischen Coach und Resilienz-Coach verfügt. Bereits während seines Studiums arbeitete der Diplom-Pädagoge als Pflegehelfer in der v. Bodelschwinghschen Stiftung Bethel, für die er später als Einrichtungsleiter in der Behindertenhilfe tätig war. Im Anschluss war Frank Wenzel als Einrichtungsleiter für das ambulant betreute Wohnen und für den Aufbau der ambulanten psychiatrischen Pflege eines privaten Trägers zuständig. Frank Wenzel interessiert sich für Fußball, weitere Hobbys sind Laufsport und Fitness.

Auf Wiedersehen: Heinz-Peter Genter (rechts) leitete 24 Jahre lang das Wilhelm-Becker-Haus.

Landesverbände fusionieren zur Diakonie RWL

Die diakonischen Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe haben die Fusion zum Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. beschlossen. Rückwirkend zum 1. Januar 2016 werden die beiden Vereine Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland und Diakonisches Werk Westfalen-Lippe auf den Verein Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe nach dem Umwandlungsgesetz verschmolzen. In dem insgesamt achtjährigen Zusammenführungsprozess musste auch die neue Satzung des Vereins erarbeitet werden.

Auch Geschäftsführer Joachim Eumann ist Mitglied des Verwaltungsrats der Diakonie RWL, der das Aufsichtsgremium des Vereins bildet.

Erlernen die Lizenz zum Kochen: Das Azubi-Team des Seniorenzentrums Margarethenhöhe um Pascal Krebs (Mitte).

Pascal Krebs ist seit Anfang 2014 Auszubildender zum Koch im Seniorenzentrum Margarethenhöhe.

? Bitte geben Sie uns doch einige Angaben zu Ihrer Person.

! Ich bin 22 Jahre alt und in Holsterhausen aufgewachsen, habe zwei ältere Geschwister und einen kleinen Bruder. Derzeit lebe ich gemeinsam mit meiner Freundin in Frohnhausen.

? Was haben Sie vor Ihrer Ausbildung gemacht und wie sind Sie zum Diakoniewerk gekommen?

! Nach mehrfachen Schulwechseln – ich war kein einfacher Schüler – habe ich zuletzt meinen Realschulabschluss an der Adelkampschule gemacht. Dann wollte ich zu den Feldjägern bei der Bundeswehr, wurde aber zur Marine eingezogen und habe dort gekündigt. Im Anschluss habe ich eine Ausbildung zum Koch im Schloss Hugenpoet begonnen, aber nach eineinhalb Jahren dort aufgehört, als bekannt wurde, dass ich zwischendurch bei Nelson Müller zum Probearbeiten war. Das war damals für mich eine Alternative, als das Hugenpoet seinen Michelin-Stern abgegeben hatte. Damit waren die Aussichten jedoch für beide Betriebe vorbei. Als ich wegen eines Verkehrsdelikts zu Sozialstunden verurteilt worden war, hat mich mein damaliger Jugendgerichtshelfer motiviert, die Stunden als Chance zu sehen, und im Seniorenzentrum anzufangen. So habe ich dort zur Probe gearbeitet und bin dann in die Ausbildung übernommen worden.

? Worin liegt für Sie der Reiz, in einer Küche zu lernen?

! Ich habe schon als Kind immer gerne mit meiner Mutter gekocht. Während meiner Schulzeit habe ich Praktika zum Elektriker und zum Zerspanungsmechaniker gemacht und wusste sofort, dass das nichts für mich ist. Als es dann mit meinem Wunsch bei der Bundeswehr nichts wurde, habe ich mich für die Ausbildung zum Koch entschieden.

? Was ist denn der Unterschied zwischen den Küchen, die Sie bis jetzt erlebt haben?

! In der Gastronomie ist es hektischer, weil mehr à la carte gekocht werden muss, dadurch gibt es mehr Stress. Außerdem ist das Küchenteam hier lustiger und familiärer und man bekommt mehr erklärt. Von der Angebotsbreite ist hier auch alles möglich, nur unsere Seniorinnen und Senioren lieben keine Experimente. Wenn die Zwiebelsuppe mal „französisch“ ist, kann es sein, dass viel zurückkommt. Daher lässt unser Küchenchef Dirk Beyer die Azubis – auch in Vorbereitung auf unsere Prüfungen – besondere Menüs testkochen. Dafür werden dann spezielle Zutaten eingekauft, die hier im Seniorenwohnheim nicht zum alltäglichen Standard gehören. So habe ich heute zum Beispiel „Gebratene Dorade an roter Buttersauce mit mediterranem Couscous, geschmorter Tomate in Balsamicoessig und karamellisiertem Fenchel“ gekocht. Eine Portion gibt es dann für die Testperson, und eine für uns zum Probieren. Und dann wird besprochen, kritisiert, angeregt und gelobt.

? Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

! Seit meiner Kindheit gehe ich gerne Angeln, seit einem Jahr an einem Privatsee in Mülheim-Heimaterde.

? Lupe: Herr Krebs, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Für die Lupe: Heinz Horstick

Vier Test-Essen zu gewinnen!

Das nächste Testessen findet am Freitag, 23. September 2016, 13 Uhr, im Seniorenzentrum Margarethenhöhe statt. Wir verlosen dazu vier Plätze am Esstisch. Wer dabei sein möchte, schickt uns bis zum 14. September 2016 eine E-Mail mit dem Betreff „Testessen“ an j.fiedler@diakoniewerk-essen.de.

Diakoniewerk goes Social Media: Follow us on Facebook!

Zusammen*Leben* zu gestalten, heißt auch, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, Informationen zu teilen und tolle Aktionen weiterzuerzählen. Soziale Medien dienen dazu, Menschen an völlig verschiedenen Orten und zu ganz unterschiedlichen Zeiten miteinander zu verbinden. Daher informiert das Diakoniewerk jetzt auch auf Facebook über wichtige News und Termine aus allen Arbeitsbereichen. Wir freuen uns auf die Zusendung vieler spannender Meldungen und Fotos aus den Einrichtungen und Diensten – und natürlich über jede Menge Likes! Besuchen Sie uns auf: www.facebook.com/Diakoniewerk-Essen

Das MAV-Team der Jugend- und Familienhilfe um den Vorsitzenden Uli von Stein (4. von links) mit der Schwerbehindertenvertretung Veronika Albers (links).

Die Mitarbeitervertretung der Jugend- und Familienhilfe stellt sich vor

Es ist Montagmorgen 9.30 Uhr. Drei MAV-Mitglieder der Jugend-und Familienhilfe prüfen gerade im MAV-Büro in der Geschäftsstelle einen Stapel Einstellungsbögen, als zwei Mitarbeiter den Raum betreten und fragen: „Könnt ihr uns den Unterschied zwischen Mehrarbeitsstunden und Überstunden erläutern? Irgendwie verstehen wir den Text im BAT-KF dazu nicht!“

Die Mitarbeiter einer Jugendhilfeeinrichtung nutzen die Sprechstunde der Mitarbeitervertretung der Jugend- und Familienhilfe, um sich den Umgang mit Arbeitszeiten und Pausen erläutern zu lassen. Als Grundlage dienen die gesetzlichen Vorgaben wie der BAT-KF, das Arbeitszeitgesetz oder das Teilzeit- und Befristungsgesetz. Diese beinhalten die Regeln, wie der Vertrag zwischen Dienstgeber und Mitarbeiter umgesetzt werden soll. Alle Gesetzestexte sind über das Internet erhältlich und stehen in den Einrichtungen zur Verfügung.

Wie es jedoch mit Gesetzestexten so ist, ist die Sprache ist nicht immer leicht verständlich – und welche Bedeutung sie haben, erfordert ein erweitertes Wissen. Und dann sind da noch die Ausnahmeregelungen, die auf andere Gesetze wie etwa das Gleichbehandlungsgesetz hinweisen. Manchmal ein Paragraphen-Dschungel! Die gewählten Mitglieder der Mitarbeitervertretung beschäftigen sich genau mit diesen Themen, um die Verständnisfragen der Mitarbeitenden beantworten und Hinweise geben zu können. Dazu bilden sie sich in Fortbildungen gemeinsam mit den Vertretern der anderen MAVen (Behindertenhilfe, Kranken- und Seniorenhilfe, KiTa, Gefährdetenhilfe) fort. Hierfür konnte ein Vorsitzender des VKM-Rheinland gewonnen werden, der sich sowohl in den Paragraphen als auch in der Rechtsprechung profund auskennt.

Die Mitarbeitenden der Jugend-und Familienhilfe haben neun Mitarbeitende zu ihrer Vertretung gewählt, so dass diese nach dem MVG-EKD etwa auf die Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes achten oder Grundsätze der Dienstplanung in Dienstvereinbarungen festlegen. In der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Leitungsebenen sollen und können so manche Probleme oder Interessenkonflikte geklärt werden, so dass Regeln eingehalten werden und Sicherheit und Verlässlichkeit für alle wachsen.

Die Sprechstunde der MAV der Jugend- und Familienhilfe ist immer montags von 9.30 bis 10.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Raum E 31, und auch nach telefonischer Absprache. Die Mitglieder sind zurzeit: Uli von der Stein (1. Vorsitzender), Melanie Kalinke (2. Vorsitzende), Gerd Hillebrand (3. Vorsitzender), Gudrun Lohmeyer, Nicole Mosler (Schriftführerin), Michael Thon, Dimitri Zernickel, Paul Mallek und Thomas Berg.

Die Schwerbehindertenvertretung der Jugend- und Familienhilfe:

Veronika Albers, Mail: v.albers@diakoniewerk-essen.de oder dienstags und mittwochs unter Telefon 0201 · 87 69 874 oder 0201 · 87 69 823 und Claudia Austgen (zurzeit in Mutterschutz).

Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung:

- Interessen der schwerbehinderter Menschen wahren
- (noch nicht) schwerbehinderte Menschen beraten und unterstützen
- berufliche Eingliederung schwerbehinderter Menschen

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakoniewerk Essen:

Barbara Lotz	AiD	Katharina Dedagic	SD	Jonas Gilbert	HB
Marita Rodriguez Baena	AZ	Petra Braun	SD	Marina Holstein	HB
Darius Lewald	AZ	Maike Katzewski	SD	Kristina Leber	HL
Christian Pappert	AZ	Miriam Uehren	SD	Christina Pasqua	HP
Caroline Kuhaupt	AZ	Bastian Pöting	SD	Eileen Altenschmidt	HR
Nicole Valentini	AZ	Anna Smirnova	SD	Alexandra Comis	HR
Katarzyna Maria Zachariasz	AZ	Elke Hofmann	SD	Michael Rautenberg	HH
Irena Stulgaityte	AZ	Verena Mengel	SD	Anika Schumacher	HH
Annika Bauer	AH	Meral Yazici	SD	Ina Pfeifer	SW
Laura Andermann	AH	Kim Schmitz	SD	Gabriele Herbst	SW
Christoph Beicht	AH	Bianca Danaei	SD	Simone Rehagel	SW
Nico Mansfeld	CN	Judith Pusch	SD	Nicole Prokaska	IC
Hanieh Golestanparast	CN	Nicole Lüning	SD	Sandra Walczuch	JB
Max Gniesmer	CN	Martin Verfürth	SD	Fabian Kitschukov	JB
Kilian Pulla	CN	Yvonne Petereit	Kita FB	Maria Hanslik	JB
Safiulla Nasiry	CN	Ulrike Vallant	Kita FB	Fabienne Tewes	JW
Marghalei Nayebkhail-Popal	CN	Michael Steinemann	Kita FB	Sonja Guettouche	KS
Alexander Mühlbradt	CN	Romina Kriwat	Kita FB	Alina Tomaschefsky	Kita DS
Sherkeen Alou	CN	Christa Riebau	Kita FB	Susanne Milde	Kita LAU
Margarethe Guleiof	CN	Reina Al-Soury Dawra	Kita FB	Stefanie Bergmann-Klein	SM
Charlotte Bohn	e.V.	Vasiliki Tsipeli	Kita FB	Christien Müller	SM
Sabine Wolf-Wennersheide	e.V.	Monika Müll	Kita FB	Petra Riedl	SM
Christian Spellerberg	e.V.	Stefanie Fromme	Kita FB	Vanessa Hoffmann	SM
Sarah Goerke	GS	Martina Kürten-Vierhaus	Kita FB	Frank Wenzel	WB
Jochen Schulte	GS	Natascha Belogolovska	FW		
Birte Neumann	SD	Marc Kukawka	HB		

Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes Miteinander mit allen Kolleginnen und Kollegen, und dass sie sich in den Einrichtungen wohl fühlen.

Einen besonderen Geburtstag feiern:

Beata Furman	SM	Klaus Dieter Ruda	HL	Frank Lang	HH
Angelika Hardenberg-Ortmann	HH	Silvia Bartoschek	Kita VDV	Cornelia Roelofs	HI
Frank Jürges	AiD	Jürgen Lenssen	SW	Jolanta Burda	SM
Heike Tenberg	e.V.	Claudia Kazmaier	HI	Werner Brosch	IC
Christiane Paul	JFH	Birgit Schmidt	AH	Joachim Eumann	e.V.
Anja Kaehler	Kita LUM	Justyna Kotz	HH	Angelika Ohnezeit	AiD

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Ylva Schreiber	KS	Britta Schottmüller	KS	Bernd Schoelermann	SoMa

Goldenes Kronenkreuz für langjährige Dienste

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Pfarrer Andreas Müller das Goldene Kronenkreuz der Diakonie an Petra Bruns, der ehemaligen Mitarbeiterin Anneliese Faseler sowie Sabine Wilp (alle Kindertagesstätte „Vogelweide“), Ulrike vom Hofe (ehemals Seniorenzentrum Margarethenhöhe), Dorothe Däbler (Kindertagesstätte „Regenbogenland“) und Werner Cüppers-Fuchs (ehemals Wilhelm-Becker-Haus, von links). Das Goldene Kronenkreuz wird im Namen des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche im Rheinland für langjährige Dienste in der Diakonie verliehen.

Fachkraft der Fachrichtung Pädagogik, Psychologie oder Soziale Arbeit (m/w) für ein kriminalpräventives Projekt der Jugend- und Familienhilfe
Karl-Schreiner-Haus

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (m/w)
Erzieherische Hilfen

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (m/w)
Lernförderung

Sprach- und Kulturmittler (m/w)
zur Mitarbeit im Gruppendienst für unbegleitete minderjährige ausländische Jugendliche
Clearingstelle „newland“

Hauswirtschaftskraft (m/w)
Clearingstelle „newland“

Diplom Psychologe (m/w)
Clearingstelle „newland“

Erzieher (m/w)
Aufnahmeheim

Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (m/w)
Aufnahmeheim

Pädagogische Fachkräfte (m/w)
Sozialpädagogen/ Erzieher oder adäquate Ausbildung
Clearingstelle „newland“

Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (m/w)
Aufnahmeheim

Studenten und Lehrer (im Ruhestand) für Lernförderangebote (m/w) mit dem Ausbildungshintergrund DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
geringfügige Beschäftigung, max. 450 Euro
Lernförderung

Fachkräfte und Studenten für Lernförderangebote (m/w)
geringfügige Beschäftigung, max. 450 Euro
Lernförderung

Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Bachelor (m/w)
Haus Immanuel

Pflegefachkraft (m/w)
Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Wohnbereichsleitung/stellvertretende Pflegedienstleitung (m/w)
Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Alltagsbegleiter nach § 87b (m/w)
Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Erzieher im Anerkennungsjahr (m/w)
Kita „Himmelszelt“

Erzieher (m/w)
Kita „Pusteblume“

Telefonische Rückfragen: 0201 · 26 64 401.

Diakoniewerk Essen

Examinierte Krankenschwestern/ Krankenpfleger *BAT-KF, Teilzeit (75%)*

Examinierte Altenpfleger/-innen

Examinierte Krankenpflegehelfer/-innen

Die Diakoniestationen Essen gGmbH sind eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den **Bundesfreiwilligendienst** sowie für das **Freiwillige Soziale Jahr**. Nähere Einzelheiten erfahren Sie unter der Telefonnummer 0201 · 8770 0810.

Diakoniestationen Essen gGmbH

Anzeige

...mehr als Pflege erfahren

Diakoniestationen
Essen gGmbH

Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck
Stolbergstraße 54 · 45355 Essen
Telefon 0201/8 67 51 46 · 8 35 41 56

Diakoniestation Essen-Frintrop
Frintroper Markt 1 · 45359 Essen
Telefon 0201/6 09 96 40

Diakoniestation Essen-Frohnhausen
Frohnhauser Straße 335 · 45144 Essen
Telefon 0201/24 67 47 40

Diakoniestation Essen-Holsterhausen
Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen
Telefon 0201/7 49 19 63

Diakoniestation Essen-Katernberg
Schonnebeckhöfe 240 · 45327 Essen
Telefon 0201/8 30 92 92

Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte
HauBe, Hauswirtschaft und Betreuung
Töpferstraße 30 · 45136 Essen
Telefon 0201/61 61 98 00 · 20 70 57

Diakoniestation Essen-Kupferdreh
Fahrenberg 6 · 45257 Essen
Telefon 0201/8 58 50 46

Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe
Steile Straße 9 · 45149 Essen
Telefon 0201/2 46 93 20

Diakoniestation Essen-Steele
Kaiser-Wilhelm-Straße 26 · 45276 Essen
Telefon 0201/85 45 70

Die Diakoniestationen Essen gGmbH ist eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst sowie für das Freiwillige Soziale Jahr.

- **Häusliche Kranken- und Altenpflege**
- **rund um die Uhr – auch nachts und an Wochenenden**
- **Beratung und Information**
- **Hauswirtschaft und Betreuung**
- **Vermittlung von Tages- und Kurzzeitpflege**
- **Verhinderungspflege**
- **Pflegekurse**
- **Beratungsbesuche zur Pflegegeldsicherung**
- **Leistungen aus dem Pflege-Stärkungsgesetz**
- **Vermittlung seelsorgerlichen Beistands**

...weil Pflege Vertrauen braucht

Wir pflegen, beraten und begleiten pflegebedürftige Menschen in Essen.

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar.

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern.

Geschäftsstelle/Verwaltung
Julienstraße 39 · 45130 Essen
Telefon 0201/87 70 08 10
info@diakoniestationen-essen.de

www.diakoniestationen-essen.de

Anzeige

Das halten wir für unsere Versicherten bereit:

460 €

Achtsamkeitsbudget
- für Osteopathie
- medizinische Vorsorge
- Stressbewältigung

Hohe Erstattungen

Zahngesundheit
- Zahnersatz
- Professionelle Zahnreinigung
- Zahnfissurenversiegelung

Ohne Eigenanteil

Naturheilkunde
- Homöopathie
- Anthroposophie
- Akupunktur

Top!

Schwangerschaft & Familie
- Vorsorgeuntersuchungen
- viele zusätzliche Leistungen

Exklusiv & preiswert

Gesundheitsreisen
- Reisen in Deutschland
- Reisen in Europa
- Wochenendreisen

200 €

Bonusprogramm
- Bewegung
- Ernährung
- Prävention & Vorsorge

... und viele weitere Top-Leistungen unter www.bkk-diakonie.de

Servicetelefon 0521.144-3637